

# BIBLIOTHEKSARBEIT FÜR KINDER

Von der Kommission des Deutschen Bibliotheksinstitutes für Kinder- und Jugendbibliotheken<sup>1</sup>

## Einleitung

### Zielgruppe „Kind“ und die „Kinderbibliothek“

Kinder sind eine der wichtigsten Zielgruppen der Arbeit in Öffentlichen Bibliotheken. Die Kinderbibliothek ist integrierter Bestandteil jeder Öffentlichen Bibliothek. Erwachsene sind als VermittlerInnen ebenfalls Zielgruppe kinderbibliothekarischer Arbeit.

Der Begriff „Kinderbibliothek“ umfasst im Folgenden ausschließlich die Arbeit für die Zielgruppe der bis zu 12-Jährigen.

„Never too young for a book!“ (Niemals zu jung für ein Buch), so lautet die Werbung einer englischen Bibliothek für Eltern und BetreuerInnen zur Nutzung zielgerichteter Angebote für die Jüngsten. Die altersmäßige Grenzziehung nach oben lehnt sich an die Erkenntnisse der empirischen Sozialforschung an, nach der die ab 12-Jährigen entwicklungsbedingt eher auf die Erwachsenenwelt ausgerichtet sind. Aus dieser Definition leitet sich die Notwendigkeit einer konsequenten Trennung der Kinderbibliothek von der Jugendbibliothek, die besondere Zielsetzungen zu erfüllen hat, ab.

In diesem Papier<sup>2</sup> geht es um Kinderbibliotheken sowohl als Raum, in dem die Angebote für Kinder präsentiert werden, als auch um die Angebote selbst und um spezifische, zielgerichtete Arbeitsformen.

### Aufgaben der Bibliotheksarbeit für Kinder

Kindheit der 90er Jahre ist unter anderem geprägt von politischen Veränderungen, Veränderungen im familiären Zusammenleben, der rasanten technischen Entwicklung der Kommunikationsmedien sowie deren Verfügbarkeit.

Die Kinderbibliothek hat in ihrem Aufgabenkatalog diese Entwicklungen zu berücksichtigen, denn ausnahmslos *alle* Kinder und ihre BetreuerInnen sind potentielle Zielgruppe der Arbeit in Kinderbibliotheken. Die Bibliotheken sind zu einer adäquaten Dienstleistung für Kinder verpflichtet.

Die kinderbibliothekarische Arbeit muss unverzichtbar in die Betriebsziele *jeder* Öffentlichen Bibliothek eingebunden sein, da Kinder eine der Kerngruppen ihrer NutzerInnen bilden.

### **Kinderbibliothek als Bestandteil der Kinderkultur**

Bibliotheksarbeit mit Kindern ist Bestandteil der offenen Jugendarbeit; sie ist mit ihren Angeboten ein wichtiger Bereich der Kinderkultur innerhalb der Kommune. Die Kinderbibliothek stellt Kindern und ihren BetreuerInnen sowie erwachsenen VermittlerInnen Literatur und andere Medien zur Information, für Lernen, Freizeit und Unterhaltung zur Verfügung, erschließt und vermittelt sie.

### **Lesenlernen und Lesespaß**

Dekodieren eines Textes durch Erlernen von Buchstaben, Erfassen von Wörtern, von Sätzen bis zum Erfassen eines Textinhalts – das sind die Schritte des Lesenlernens in der Grundschule. Das Buchangebot der Kinderbibliothek unterstützt diesen Prozess mit Texten, die Kinder durch Wortwahl, Aussage und Umfang nicht überfordern und die durch anregende Illustrationen aufgelockert sind.

Die aktive kinderbibliothekarische Arbeit hat die Aufgabe Kindern zu vermitteln, dass Lesen in der Bibliothek *freiwilliges* und *außerschulisches* Lesen ist, mit der Zielsetzung *Spaß am Lesen und Freude am Buch* zu wecken.

Leseförderung ist heute anerkanntes Erziehungsziel in vielen Elternhäusern. Nach Erkenntnissen der Leseforschung rangiert es allerdings in der Rangfolge nicht sehr weit vorne. Die Motivation von Kindern sich mit Büchern und Texten zu beschäftigen ist vorrangig davon abhängig, was ihnen die Erwachsenen in ihrem täglichen Umfeld vorleben. Es gilt also die Eltern oder BetreuerInnen bereits in der frühkindlichen Leseerziehung zu unterstützen.

In der lesefördernden Arbeit sind Eltern und alle Personen und Institutionen, die Kinder betreuen, wichtige Ansprechpartner.

### **Medienvielfalt und Medienkompetenz**

Das sich ständig wandelnde und weiterentwickelnde Medienangebot und seine Verfügbarkeit hat das Mediennutzungsverhalten (nicht nur) von Kindern in den letzten Jahren nachhaltig verändert. Bücher sind für Kinder nur *ein* Medium unter vielen anderen. Die Medienfreizeit verteilt sich nicht nur auf Bücher, Zeitschriften, Tonkassetten/CDs und Videos, sondern mittlerweile auch auf ein vielfältiges Angebot elektronischer Medien. Bücher sind *nicht* notwendigerweise „besser“ als andere Medien, sie erschließen sich Kindern entwicklungsbedingt sogar vielfach schwerer als audiovisuelle Medien.

Die Bibliothek bedeutet für viele Kinder die einzige Chance den Umgang mit elektronischen Medien zu erproben, wenn diese nicht im häuslichen Umfeld zugänglich gemacht werden. Dazu müssen Bibliotheken die Angebote sichten, bereitstellen und Hilfen zur Orientierung anbieten. Nur so kann ein Kind den selbstbestimmten und zweckgerichteten Umgang mit dem Medienangebot erlernen und dieses für sich nutzen.

Wie keine andere Einrichtung im schulischen und außerschulischen Bereich hat somit die Kinderbibliothek die Verpflichtung die ganze Palette der Medien frei verfügbar zu machen. Die aktive Vermittlung der Nonprint-Medien ist ebenso ein zentraler Aspekt kinderbibliothekarischer Arbeit wie die Vermittlung der Printmedien.

### **Kinderbibliothek als Managementbereich der Gesamtbibliothek**

Kinderbibliotheksarbeit ist fester Bestandteil jeder Bibliotheksarbeit. Als Leitungsaufgabe umfasst sie sowohl die bibliothekspolitischen wie auch die betriebswirtschaftlichen Entscheidungen innerhalb der Gesamtbibliothek. Die Betriebsziele der Kinderbibliothek sollen deshalb nicht isoliert gesetzt werden, sondern in Übereinstimmung mit der Zielsetzung der Bibliothek insgesamt. Nur so kann die Aufgabenstellung verantwortlich vom gesamten Personal getragen werden.

### **Informationsbedarf für Freizeit und Unterhaltung und Unterstützung schulischen Lernens**

Im Bereich Hobby und Freizeit kommt der Bibliothek eine weitere wesentliche Aufgabe zu: Sie unterstützt die Kreativität der Kinder durch Bereitstellung vielfältiger Informationen über diverse Interessensgebiete und bietet ihnen Möglichkeiten zur Entwicklung persönlicher Interessen.

Die Kinderbibliothek unterstützt gleichermaßen schulisches Lernen durch Bereitstellung unterrichtsbegleitender Materialien (z. B. Sachbücher und Medien zu Unterrichtsthemen) für ganze Schulklassen (z. B. als Bücher/Medienkisten) oder einzelne Kinder sowie durch Materialien zur Leseförderung.

Im Rahmen von Bibliothekseinführungen machen Kinderbibliotheken einzelne Kinder, Gruppen und Schulklassen mit ihren Angeboten bekannt. Sie unterstützen mit ihren gezielt aufgebauten Beständen sowohl den lehrplanbezogenen Unterricht als auch spezifische Vorhaben wie Projekte, die Vorbereitung von Klassenfahrten, die Einrichtung von Leseecken in Klassenzimmern u. a. m. Die Beratung von Lehrern bei der Auswahl geeigneter Klassenlektüre und die Bereitstellung didaktischer Materialien gehören ebenfalls zum Spektrum schulbezogener Aufgaben der Kinderbibliothek.

### **Erlebnisraum Kinderbibliothek und kulturelle Vielfalt**

In Österreich leben ca. 750.000 Ausländer, das sind 9,25 % der Bevölkerung. Die Verteilung auf die verschiedenen Staatsangehörigkeiten spiegelt die politischen und wirtschaftlichen Veränderungen wider. In besonderem Maße sind Kinder betroffen, die in einer fremden Heimat groß werden; Kinder aus den früheren Gastarbeiter-Anwerbeländern, die zwischen zwei Kulturen aufwachsen; Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten, besonders wenn sie unbegleitet geschickt werden; aber auch Kinder, deren Eltern nach Öffnung der europäischen Grenzen der freien Wahlmöglichkeit des Wohn- und Arbeitsortes entsprechend nach Österreich kommen. Prozentuale Anteile und Zugehörigkeit zu Nationalitäten sind regional unterschiedlich. Das bedingt in den jeweiligen Bibliotheken eine Anpassung ihrer Arbeitsweisen und Medienangebote.

### **Kinderbibliothek für besondere Benutzergruppen**

Die Öffentliche Bibliothek hat sich auch auf solche BenutzerInnen einzustellen, die besonderer Unterstützung bedürfen. In Kinderbibliotheken sind in diesem Sinne besonders die eingeschränkten Fähigkeiten und die besonderen Bedürfnisse behinderter Kinder bei der räumlichen, technischen und Medienausstattung zu berücksichtigen. Grundsätzliches Ziel sollte jedoch möglichst die Integration behinderter und nichtbehinderter Kinder bei Aktivitäten der Bibliothek sein.

### **Kinderbibliotheksarbeit und ihr gesellschaftlicher Effekt**

Kinderbibliotheken haben die große Chance für eine Zielgruppe zu arbeiten, die entwicklungsbedingt neugierig und begeisterungsfähig ist. Gelingt es bei Kindern ein Bedürfnis nach Buch und Lesen zu entwickeln, wird die Basis dazu gelegt, dass dieses zur lebenslangen Gewohnheit werden kann.

Die gesellschaftliche Bedeutung des Buches hat sich mit der Entwicklung neuer Medien verändert. Mit der wachsenden Verfügbarkeit von Informationen wird in der Öffentlichkeit auch das Wachsen einer Wissenskluft prognostiziert, das durch soziale Unterschiede in der Gesellschaft bedingt ist. Kinder brauchen die Chance sich der Entwicklung zu öffnen und zu lernen, aktiv und selbstbestimmt mit der Vielfalt der Medien umzugehen. So wird die Basis dazu gelegt, dass sich auch der Erwachsene eher in der Kommunikations- und Informationsgesellschaft sozialisiert und ihre sich bietenden Möglichkeiten aktiv in sein Leben einbezieht. Die entwickelte Lesefähigkeit ist Voraussetzung für kompetente Mediennutzung. Kinderbibliotheken leisten zur Bewältigung dieser gesellschaftspolitischen Aufgaben ihren Beitrag.

Veränderungen von ökonomischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen wirken sich auch auf die Kindheit aus. Die Erziehung zur Selbst-

ständigkeit der Kinder hat zur Folge, dass Kinder ihr Leben zunehmend selbst mitgestalten. Kulturelle Animation durch Öffentliche Bibliotheken bietet ihnen dabei eine Gelegenheit zur Orientierung und ist für die Gesellschaft eine Investition in die Zukunft.

## **Bau, Einrichtung, Präsentation, Planungsgrundlagen**

### **Allgemeines**

Die Kinderbibliothek versteht sich als Ort für Begegnung, Spiel und Kommunikation. Sie bietet den äußeren Rahmen um die Zielvorstellungen der Kinderbibliotheksarbeit zu realisieren. In Öffentlichen Bibliotheken sind Kinder ein großer Teil der BenutzerInnen. Sie sind keine homogene Gruppe, dementsprechend sind ihre Vorkenntnisse, ihre Bedürfnisse, ihr Verhalten bei der Mediennutzung sehr unterschiedlich. Dies muss bei der Raumplanung berücksichtigt werden, damit die Bibliothek zielgruppenorientiert arbeiten kann.

Zielgruppen sind:

- Kleinkinder (bis ca. 3 Jahre)
- Kindergarten- und Vorschulkinder (ca. 4–6 J.)
- Kinder im Grundschulalter (ca. 6–10 J.)
  - a) Leseanfänger
  - b) geübte Leser
- ca. 10–12 jährige Kinder

Die Übergänge zwischen den Gruppen sind fließend.

Die räumlichen Gegebenheiten vor Ort können sehr verschieden sein. Eine Einraumbibliothek fordert andere Lösungen als eine Bibliothek, in der mehrere Räume zur Verfügung stehen. Die Umnutzung schon vorhandener Räume zur Kinderbibliothek unterscheidet sich von der Planung eines Neubaus. Entscheidend für die Kinderbibliothek ist das Gesamtkonzept der Bibliothek, so z. B. die Frage, ob die Funktionszusammenhänge geschlossene Einheiten bilden oder eine offene Konzeption vorherrscht.

Der Zugang zur Kinderbibliothek sollte – ebenso wie zur Gesamtbibliothek – rollstuhlgerecht sein. Die Bedürfnisse (körper-)behinderter Kinder haben Einfluss auf Raumgestaltung und Präsentation. Sie erfordern besondere Nutzungshilfen. Da die Medien in den Regalen gut erreichbar und geeignete Sitzmöbel in der Nähe vorhanden sein müssen, sind ausreichende Verkehrsflächen erforderlich. Zentrale Einrichtungen der Bibliothek müssen ohne Schwellen erreichbar sein.

Es ist darauf zu achten, dass Gefahrenquellen durch scharfkantige Möbel-ecken, hervorstehende Heizkörper usw. ausgeschlossen sind. Generell sollte bei der Bau- und Einrichtungsplanung geprüft werden, inwieweit architektonisch ausgefallene Ideen zu einer Gefährdung führen können und zugunsten einer funktionaleren Lösung aufgegeben werden müssen.

### **Lage der Kinderbibliothek**

Bei der Suche nach dem günstigsten Standort der Kinderbibliothek innerhalb der Bibliothek müssen Schwierigkeiten und Gegensätze überwunden werden. Ein eigener Bereich für Kinder, der deutlich erkennbar und gut erreichbar ist, ist notwendig. Dieser sollte aber eine gemeinsame Bibliotheksbenutzung von Eltern und jüngeren Kindern ermöglichen.

Wenn Räumlichkeiten sowohl für die Kinderbibliothek als auch für andere Bereiche gemeinsam genutzt werden, bietet es sich an, den Kinderbereich mit bestimmten Gestaltungselementen, wie z. B. Glaswänden, abzuschirmen. Wichtig ist Tageslicht in der Kinderbibliothek, daher sind Untergeschosse ungeeignet.

Dem Wunsch nach Abschirmung steht der Wunsch nach Einsehbarkeit und Überschaubarkeit entgegen. So sollte der Kinderbereich in Einraumbibliotheken vom Thekenbereich einsehbar sein, was nicht gleichzusetzen ist mit enger Nachbarschaft. Die Übergänge vom Kinderbereich zu den übrigen Bereichen der Bibliothek sollten fließend sein.

Die Verantwortlichen für die Kinderbibliotheksarbeit müssen von Anfang an in den Planungsprozess mit einbezogen werden, damit ihre Erfahrungen und Vorstellungen Berücksichtigung finden.

### **Raumbedarf**

Der Anteil der Kinderbibliothek richtet sich zum einen nach dem insgesamt zur Verfügung stehenden Platz. Weitere Faktoren sind die Benutzeranteile, die die Kinderbibliothek an der Gesamtbenutzerschaft hat, sowie die Zielgruppen und Schwerpunkte der Kinderbibliotheksarbeit.

Für die Berechnung des Raumbedarfs existieren Richtwerte, so z. B. in „Zur Zukunft der Öffentlichen Bibliotheken. Materialien für rechtliche Regelungen für Österreichs Öffentliche Bibliotheken“<sup>3</sup>. Als Richtwert für den Gesamtflächenbedarf einer Bibliothek wird ein Mindestbedarf von 20 m<sup>2</sup> pro 1.000 Medieneinheiten als verbindlich betrachtet. Hinzu kommt der Bedarf für Arbeits-, Veranstaltungs- und Nebenräume.

Kindermedien benötigen mehr Aufstellungsfläche als Erwachsenenmedien. Eine Regalhöhe von maximal 1,50 m, im Kleinkinderbereich 1,00–1,20 m, sollte nicht überschritten werden. Der Platzbedarf für spezielle Präsentations-

möbel wie Bilderbuchtröge, Marktstände, Comicständer u. ä. ist gesondert einzuplanen.

Aufgrund ihrer Motorik brauchen Kinder mehr Bewegungs- und Verkehrsflächen.

Die Aufenthaltsdauer der Kinder spielt für die Berechnung des Raumbedarfs eine Rolle; ebenso die Tatsache, dass Kinder häufig in Gruppen (Kindergarten/Schule) die Bibliotheksräume aufsuchen. Eine Schulklasse mit ca. 30 Kindern muss gleichzeitig Platz in der Kinderbibliothek finden. Es muss möglich sein in den Räumen der Kinderbibliothek Veranstaltungen durchzuführen. Zusätzlich ist der Zugriff auf einen separaten Veranstaltungs-/Werkstattraum sinnvoll.

Neben Plätzen zur Mediennutzung für jüngere Kinder, d. h. Bereichen zum Bücherauswählen und -betrachten, Vorlesen, Hören, Spielen und Selbstlesen, müssen ebenso Bereiche für ältere Kinder vorhanden sein, die Medien nutzen um Informationen zu gewinnen oder um Themen zu bearbeiten. Hier sollten auch die entsprechenden Medien griffbereit aufgestellt werden.

Um eine zeitgemäße Kinderbibliotheksarbeit zu leisten ist es notwendig, dass die Bibliothek bereits bei der Raumplanung Entwicklungen in der Mediennutzung konsequent aufgreift, wie z. B. die Installation von Plätzen mit Multi-Media-Ausstattung. Bei der Zusammenstellung des Raumbedarfs müssen OPAC-Terminals für Kinder eingeplant werden.

### **Gestaltung und Einrichtung**

Die Kinderbibliothek muss altersspezifisch gestaltet sein. Sie soll Kindern unterschiedlichen Alters Anreize bieten sich in ihr gern und länger aufzuhalten. Sie ist mehr als ein bloßer Aufbewahrungsort für ausleihbare Medien.

Die optimale Einrichtung der Kinderbibliothek ist für Kinder attraktiv, variabel und erweiterungsfähig. Sie bietet Möglichkeiten um auf neue Trends flexibel zu reagieren. Verschiedene Einrichtungsfirmen für Bibliotheken bieten Möbel für Kinderbibliotheken an, aber auch Ausstatter von Kindergärten und Schulen stellen Regale, Sitz- und Aktionsmöbel her, die im Vorschul- und Grundschulkinderbereich einer Bibliothek verwendet werden können. Farbige Sitz- und Aktionsmöbel, die Wandgestaltung, die Dekoration und der Teppichboden setzen Akzente.

Die Kinderbibliothek muss deutlich als eine solche zu erkennen sein. Sie orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Um die Kinderbibliothek für Kinder attraktiv zu gestalten können Gestaltungsprinzipien, die in der übrigen Bibliothek bestimmend sind, wie z. B. Beschränkung bei der Auswahl von Möbelmaterialien, Farben, Einrichtungsprogrammen, Textilien, bewusst durchbrochen werden. Modifikationen im Bereich der Kinderbibliothek können

dabei von Ergänzungen zum vorherrschenden Gestaltungsprinzip bis hin zur Anwendung oder Entwicklung eigener Gestaltungskonzepte oder spezifischer Möbelprogramme reichen.

Die einzelnen Bereiche sollten dem Alter der Kinder entsprechend gestaltet sein. Neben der eigentlichen Kinderbibliothek sollten auch Teile der übrigen Bibliothek kindgerecht geplant werden:

- Eingangsbereich, Garderobe
- Verbuchung
- Veranstaltungsraum/Werkstattraum
- Sanitärräume

Bewährt haben sich ein- oder mehrstufige Lesepodeste, die auch für Veranstaltungen genutzt werden können. Die Ausstattung der Kinderbibliothek mit Teppichboden bietet die Möglichkeit eine zusätzliche Veranstaltungsfläche zu schaffen, wenn fahrbare Regale vorhanden sind.

Neben der Schaffung von Bereichen, die Rückzugsmöglichkeiten bieten, ist eine so genannte „soziale Möblierung“ wichtig, die dem Bedürfnis der Kinder Rechnung trägt gemeinsam und kommunikativ Medien zu nutzen.

Der Einsatz von Kinder-OPACs und die Installation von Multi-Media-Plätzen verlangen nach speziellen Möbeln, die es möglich machen diese Geräte in Kleingruppen zu benutzen.

### **Präsentation**

Für die Kinderbibliothek bieten sich besondere Präsentationsformen an, die spezielles Mobiliar und damit mehr Platz benötigen, wie z. B. Schrägfachböden zur Frontalpräsentation, unkonventionelle Kleinmöbel für den Marktbereich, Bilderbuchtröge, Aktionsmöbel.

Einrichtungsprogramme, die besondere Präsentationsformen ermöglichen, sind denjenigen vorzuziehen, die diese Möglichkeiten nicht bieten.

Im Sinne einer Gleichbehandlung aller Medien sollte grundsätzlich auf jede Form der Stellvertreterpräsentation von AV- und elektronischen Medien verzichtet werden.

Um zu erreichen, dass Erwachsene mit Kleinkindern die Bibliothek nutzen können, bietet es sich an zeitweilig Bilderbuchecken im Erwachsenenbereich oder Erwachsenenbestände im Kleinkinderbereich zu präsentieren (z. B. Elternratgeber usw.).

Der Weg zur Kinderbibliothek muss durch das allgemeine Leitsystem bereits am Eingang der Bibliothek für Kinder erkennbar sein. Im Kinderbereich ist ein durch Farben, Symbole, Piktogramme o. ä. ergänztes Leitsystem empfehlenswert. Es muss eindeutig, eingängig und prägnant gestaltet sein. Es dient der Orientierung und dem leichten Auffinden der Medien.

Ähnlich wie im Medienangebot muss bei der Einrichtung und Präsentation die Benutzerorientierung im Vordergrund stehen, d. h. die Kinderbibliothek orientiert sich auch hier an den Wünschen der Kundschaft.

### **Das Medienangebot: Auswahl und Erschließung**

Kinderbibliotheken stellen entsprechend ihrer Aufgabenstellung ein altersgerechtes Angebot an Büchern, Tonträgern, CD-ROM, Videos, Zeitschriften, Comics und Spielen für Information, Lernen, Freizeit und Unterhaltung, zum Ausleihen bzw. zur Präsenznutzung zur Verfügung. Die Kinderbibliothek muss grundsätzlich bereit sein künftige Entwicklungen auf dem Medienmarkt in ihrem Angebot zu berücksichtigen.

Kinderbibliotheken haben mit ihrem Medienangebot den sich wandelnden Ausgangsbedingungen der Gegenwart Rechnung zu tragen:

- verändertes Freizeit- und Medienverhalten, wachsende Nachfrage nach Tonträgern, audiovisuellen und elektronischen Medien,
- steigender Informationsbedarf für Freizeit und schulisches Lernen,
- sich verändernde Bevölkerungsstruktur (unter kulturellen, sozialen, ökonomischen und ethnischen Aspekten),
- Notwendigkeit einer stärkeren Schwerpunktsetzung durch engere finanzielle Rahmenbedingungen.

#### **Gleichrangigkeit aller Medien**

Mit ihrem Medienangebot widerspiegelt die Kinderbibliothek ein gleichrangiges Nebeneinander aller Medienarten. Neben Printmedien sind auch Angebote wie CD, Video, CD-ROM und Internet-Zugriff notwendig um Kindern unabhängig von ihren jeweiligen Ausgangsbedingungen in Elternhaus und Schule einen gleichberechtigten Zugang zu Medienvielfalt und Computererfahrung zu ermöglichen.

#### **Nutzerorientierung und Bestandsqualität**

Kinderbibliotheken müssen ihren Bestandsaufbau an der Nachfrage orientieren. Diese Nachfrageorientierung muss sich sowohl inhaltlich als auch in der Flexibilisierung innerer Bestandsproportionen entsprechend der Entleihungsanteile einzelner Bestandsgruppen und Medienarten vollziehen um

- a) Angebote für vorhandene NutzerInnen zu optimieren,
- b) neue Anreize für potentielle NutzerInnen zu schaffen.

Dabei befindet sich der Bestandsaufbau für Kinder im Spannungsfeld zwi-

schen Benutzerorientierung und literaturpädagogischen bzw. bibliothekspolitischen Zielsetzungen. Sowohl bei Print- als auch bei Nonprint-Medien gehören anspruchsvolle Werke, namhafte AutorInnen, Klassiker, Preisgekröntes und Experimentelles zur Angebotspalette der Kinderbibliothek. Damit profiliert sie sich und unterscheidet sich von anderen Anbietern.

Grundlagen und geeignete Daten für eine nach Sach- und Altersgruppen differenzierte Analyse der Entleihungen im Kindermedienbereich müssen von der EDV der Bibliothek geliefert bzw. auf konventionellem Wege erhoben werden.

### **Aspekte einer zielgruppen- und schwerpunktorientierten Medienauswahl**

- Schwerpunktsetzung auf Trends und Vorlieben der Hauptzielgruppen (zu ermitteln u. a. durch Protokollieren der Nachfragen während der Ausleihe bzw. am Auskunftspunkt, Auswertung der Statistik, Befragungen) anstelle eines neutralen, formal der Ausgewogenheit verpflichteten Bestands.
- Wo die Nachfrage gewachsen ist, muss durch stärkere Anteile an Neuzugängen ein entsprechendes Angebot geschaffen werden (z. B. wachsende Anteile an Sachliteratur und Sachbuchreihen für Kinder).
- Erhöhung der Akzeptanz der Kinderbibliothek durch Ausbau der Nonprint-Angebote für medieninteressierte Kinder bzw. für solche mit gering ausgeprägten Leseinteressen.
- Kontinuierliche Einbeziehung und Mitwirkung der Kinder beim Bestandsaufbau.

### **Aktualität und Umfang des Medienangebotes**

Kindermedien sind heute mehr denn je modischen Trends in Inhalt und Form unterworfen. Da schwindender Informationswert und mangelnde äußere Attraktivität zu Nutzungsrückgang und Akzeptanzverlust bei der Zielgruppe führen, müssen Bestände in Kinderbibliotheken aktuell und zeitgemäß sein. Dies schließt die ständige Aussonderung von Medien ein, die diesen Kriterien nicht mehr genügen.

Für Bibliotheken des lokalen Typs werden bis 3.000 Einwohner zwei Medien pro Einwohner als Grundbestand angenommen, dann 1.000 Medien pro weitere 1.000 Einwohner. Für Bibliotheken des regionalen Typs werden bis 10.000 Einwohner ebenfalls zwei Medien pro Einwohner angestrebt und pro weitere 1.000 Einwohner je 1.000 Medien.<sup>4</sup> Hierbei ist sicherzustellen, dass der Anteil der Kindermedien dem prozentualen Anteil der Kinder an der Gesamtnutzerzahl entspricht. Audiovisuelle und elektronische Medien sollen mindestens 10 % des Bestandes ausmachen. Die jährliche Erneuerungsquote errechnet sich nach der Formel: 5 % vom Ausleihbestand plus Bestandsumsatzzahl in Prozent.

*Beispiel: Bei einem angenommenen Umsatz von 3 ergibt das eine jährliche Erneuerungsquote von 8 %, die wegen überdurchschnittlicher Beanspruchung und schnellerem Verschleiß im Kindermedienbereich nicht zu unterschreiten ist.*

### **Präsentation und Erschließung**

Die primäre Aufgabe der Kinderbibliothek ist die Vermittlung ihrer Medienangebote. Dies geschieht nicht nur in vielfältigen Aktivitäten der Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, sondern im Grundsatz und ganz wesentlich durch die Wahl kindgerechter Formen der Bestandspräsentation. Ziel muss es sein Medienvielfalt und Buchbestand in Korrelation zueinander so zu präsentieren, dass inhaltliche Verknüpfungen der Medienarten sichtbar werden und dass wichtige Impulse und Anregungen auf die meist spontan zu interessierenden Kinder ausgehen können. Die alphabetische bzw. systematische Aufstellung allein sind dabei längst nicht mehr ausreichend.

Formen und Möglichkeiten wie Nahbereiche für Kinder, Reihenpräsentation von Sachbüchern, altersübergreifende thematische Aufstellungen zu Anlässen und Schwerpunkten, Interessenkreisauflistung bzw. Erschließung mittels Interessenkreisauflisten oder Piktogrammen sowie thematische Medienverzeichnisse für verschiedene Zielgruppen gehören bereits vielerorts zum bibliothekarischen Selbstverständnis und sind wichtige Bausteine einer Bestandsererschließung überhaupt.

Die Nutzung von Fremdleistungen, zentralen Dienstleistungen sowie von Informationsmitteln ist sowohl für einen effektiven Bestandsaufbau als auch für altersgerechte Präsentation und Erschließung des Medienangebotes unerlässlich.

Anstelle der traditionellen Erschließungsmittel wie Zettelkataloge und Verzeichnisse tritt auch für Kinder immer mehr der OPAC (*Online Public Access Catalog*), der in seinen Recherchemöglichkeiten den alters- und entwicklungs-spezifischen Besonderheiten im Kindesalter angepasst werden sollte.

## **Aktive Medienvermittlung**

### **Auftrag und Selbstverständnis**

Kinderbibliotheken tragen mit ihrer Programm- und Veranstaltungsarbeit zur Leseförderung bei. Aktive Literatur- und Medienvermittlung im Medienzeitalter heißt Erfahrungsräume im Umgang mit verschiedenen Medien zu öffnen, Kompetenzen für eine Gewinn bringende Nutzung zu entwickeln bzw. zur Entwicklung dieser Fähigkeiten und Erfahrungsmöglichkeiten beizutragen.

Lernen zu „lesen“, was Bilder erzählen, lernen dem gesprochenen Wort zuzuhören sind Grundlagen für die Ausbildung von Rezeptionsfähigkeiten, für

die Fähigkeiten, mit Lust und Gewinn zu lesen, Informationen nicht nur zu entschlüsseln, sondern sich zu erschließen und in Gedanken umzusetzen, auch aus nicht gedruckten Medien.

Bibliotheken schaffen mit ihrem Angebot verschiedener Medien Voraussetzungen in diesen Prozess einzusteigen, in ihn hineinzuwachsen, unterschiedliche Medien mit ihren spezifischen Vor- und Nachteilen kennen zu lernen.

Bibliotheksarbeit beschränkt sich nicht darauf ein Angebot an Print- und Nonprint-Medien bereitzustellen und auszuleihen. Durch verschiedene Veranstaltungen und Programme gestaltet die Bibliothek sowohl für die Kinder selbst wie auch für die erwachsenen VermittlerInnen besondere kulturelle Erlebnisse. Dabei nimmt sie im weitesten Sinn Bezug auf ihre Bestände. Art und Umfang dieser Arbeit sind abhängig vom Profil der jeweiligen Bibliothek (ihrer Größe, ihrer Lage, des vorhandenen Personals, gegebenenfalls ihrer Funktion innerhalb eines Bibliotheksnetzes, ihrer Benutzerstruktur u. a.) und von den regionalen Gegebenheiten im Umfeld der Bibliothek, von anderen kulturellen Angeboten. In vielen kleinen Gemeinden ist die Bibliothek der kulturelle Ort für Kinder, in anderen sollte sie darauf hinarbeiten, als ein kultureller Ort bekannt zu sein.

Leseförderungsaktivitäten der Kinderbibliothek unterliegen, anders als die schulische Leseförderung und -erziehung, keiner Lern- oder Erfolgskontrolle. Kinderbibliotheken können den Kindern damit mehr Spaß und gestalterische Freiheit einräumen.

## **Ziele**

Die Ziele der Programm- und Veranstaltungsarbeit können einerseits auf eine Wirkung nach innen abzielen, in dem Sinne, dass für die bereits gewonnenen NutzerInnen in besonderer Weise Begegnungs-, Orientierungs- und Erfahrungsmöglichkeiten in der Bibliothek geschaffen werden. Sie können andererseits oder auch gleichzeitig auf eine Wirkung nach außen gerichtet sein, im Sinne von Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, die die Bibliothek und ihre Angebote bekannt machen.

Bibliotheken tragen mit ihren Veranstaltungen dazu bei kinderulturelle Aktivitäten in der Gemeinde zu etablieren, Akzeptanz für den Wert von Kinderkultur zu schaffen. Bibliotheken können hier Qualitätsstandards mitbestimmen.

Zu den literatur- und medienpädagogischen Zielen gehört es einzelne Medien nicht gegeneinander auszuspielen, sondern die jeweiligen spezifischen Qualitäten erfahrbar zu machen.

Die literatur- und medienpädagogischen Ziele orientieren sich bei allen Veranstaltungen an den jeweiligen Zielgruppen und ihren Bedürfnissen.

Zu unterscheiden sind dabei Ziele, die eher auf die kognitive Ebene des Kennenlernens und Verstehens abheben, und denen, die das emotionelle Erleben ansprechen.

Beide Ebenen berühren sich häufig, besonders dort, wo Texte oder Bilder durch ästhetisch-praktische Umsetzungen (z. B. mit theater- oder spielpädagogischen Mitteln) intensiver erlebt und verstanden werden.

### **Formen**

Die gesetzten Ziele und die personellen und materiellen Voraussetzungen führen zu den verschiedensten Variationen von Programm- und Veranstaltungsarbeit.

Es lassen sich einige Unterscheidungen treffen, in denen gleichzeitig Kombinationsmöglichkeiten liegen.

#### *a) Nach Quantitäten und Qualitäten*

Verschiedene Einzelveranstaltungen können sich als „Highlights“ durch das Bibliotheksjahr ziehen. Dazu gehören Lesungen, Kindertheateraufführungen, Filmvorführungen, Lesenächte, Bibliotheksfeste, Tausch-Börsen u. a. m.

Die genannten Einzelaktivitäten können ebenso zu „Aktionspaketen“ im Rahmen von Buch- oder Kulturwochen, Ferienprogrammen u. ä. gebündelt werden.

Veranstaltungsreihen, regelmäßig wiederkehrende Angebote (monatliches Bilderbuch-Kino, Vorlesestunden, Spielenachmittage u. ä.) bieten den Vorteil der Kontinuität und die Chance größerer Vertrautheit zwischen Kindern, erwachsenen VermittlerInnen und BibliothekarInnen.

#### *b) Nach Zielgruppen*

Neben den Kindern im „klassischen“ Kinderbibliotheksalter zwischen 5 und 10 Jahren sollten z. B. auch Eltern mit kleinen Kindern, Kindergartengruppen und Grundschulklassen angesprochen werden. Wichtige Zielgruppe kinderbibliothekarischer Arbeit sind auch erwachsene VermittlerInnen wie ErzieherInnen, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern. Nicht immer können alle Benutzergruppen der Kinderbibliothek in gleichem Maße bedient werden. Schwerpunktsetzungen sind wiederum abhängig von den Zielen.

#### *c) Nach Medienarten*

Einzelne Medien können besonders in den Vordergrund gerückt und dazu Veranstaltungsangebote für verschiedene Zielgruppen gemacht werden, z. B. das Bilderbuch mit Bilderbuch-Kino-Vorführungen, Ausstellungen, Elternabenden, Bilderbuch-Basteln für Kinder usw. oder Computer-Lern-Software oder Spiele oder ...

*d) Nach Themen/Projekten*

Hier kommt wieder der medienübergreifende Ansatz zum Tragen. Zu einem bestimmten Thema (Freundschaft, Hexen ...) präsentiert die Kinderbibliothek Geschichten und Sachinformationen, verschiedene Medien und deren Nutzungsmöglichkeiten.

Die Themenansetzung kann von der Bibliothek ausgehen, kann schulische Themen aufgreifen oder in Verbindung mit anderen Kooperationspartnern gewählt werden, das Thema „Gesundheit“ etwa mit dem Gesundheitsamt, der Krankenkasse o. ä.

## **Auskunfts- und Informationsdienst**

Bereitstellung wie auch Vermittlung von Informationen haben mit fortschreitender technischer Entwicklung für Bibliotheken gleichermaßen an Bedeutung gewonnen. Auskunfts- und Informationsdienst der Öffentlichen Bibliotheken helfen den BenutzerInnen, Informationsquellen kennen zu lernen und sie zielgerichtet auszuschöpfen.

Es entspricht dem Auftrag der Öffentlichen Bibliotheken Informationen für alle Altersgruppen verfügbar zu machen. Kinder müssen also gleichberechtigt Zugang zu den für sie geeigneten Informationsquellen haben, diese einschätzen und unterscheiden lernen um Information in Wissen umsetzen zu können. Unabhängige Informationsquellen – ohne vorweggenommene pädagogische Bewertung – können ihnen zur freien Meinungsbildung verhelfen.

### **Informationsbeschaffung**

Zur Informationsdienstleistung für Kinder gehört ein aktueller, überschaubarer Präsenzbestand, der sich an der Lese- und Lernfähigkeit von Kindern orientiert (u. a. Kinderduden, mehrbändige Kinderlexika, Zeitschriften, Jahrbücher, elektronische Nachschlagewerke). Bei der Auswahl des Bestandes sind Informationen für Hobby und Freizeit gleichermaßen zu berücksichtigen wie Informationen zur Unterstützung des schulischen Lernens. Informationsbroschüren, die sich an Kinder, Eltern und ErzieherInnen richten, gehören ebenso als Graue Literatur in den Informationsbestand. Daneben sollten im Informationsbereich Handzettel und andere Mitnahmematerialien bereitgehalten werden.

Neben der Nutzung vorhandener Informationsquellen in Print- und Non-print-Versionen ist gerade für die Zielgruppe der Kinderbibliothek die aktive Informationsarbeit besonders hervorzuheben. Literaturlisten, Anschriftenlisten, Hinweise auf Ansprechpartner im kulturellen Netzwerk u. a. können Kin-

dern durch den Informationsdienst Öffentlicher Bibliotheken gezielt als Print-Material oder in Form von Datenbanken nutzbar gemacht werden.

Ein ausgebauter Informationsdienst sollte darüber hinaus Kindern Möglichkeiten anbieten selbst erstellte Informationen (z. B. Hinweiszettel) zu verbreiten und sie beim Produzieren solcher Informationsdienste zu unterstützen (durch Bereitstellung von Grafikprogrammen, Hilfen bei der Vorbereitung von Ausstellungen u. a.). Kinder treten so nicht nur als Konsumenten vorhandener Informationen auf, sondern als aktive und kreative Gestalter.

### **Informationsvermittlung**

Die Vielzahl der Kindern zur Verfügung stehenden Arten von Informationsmitteln bedarf der Anleitung zur Nutzung. Die traditionelle alphabetische Ordnung in einem Lexikon muss mit Kindern ebenso trainiert werden wie der Zugang zu virtuellen Informationsbeständen (z. B. Internet, CD-ROM-Lexika). Das Bibliothekspersonal hat die Aufgabe Kinder zur sachgemäßen Nutzung aller vorhandener Informationsmittel anzuleiten. Die Vermittlung von Medienkompetenz ist sowohl Bestandteil der Arbeit mit Schulklassen als auch mit einzelnen Kindern. Bibliotheken können wie keine andere Institution dazu beitragen, dass die Nutzung aller möglichen Informationsquellen kein Privileg einiger weniger bleibt.

Sachauskünfte sowie bibliographische Auskünfte, die telefonisch oder persönlich durch Kinder erfragt werden, müssen ebenso ernst genommen werden wie die von Erwachsenen. Bibliotheken sollten darauf achten, dass in ihren selbsterstellten Auskunftsmitteln (Zettelkatalog, OPAC) kindgerechte Terminologien (z. B. bei der Schlagwortvergabe) verwendet werden. Bei den Auskünften muss in jedem Fall ebenso die Verständnissfähigkeit der fragenden Kinder berücksichtigt werden. Nur so lernt ein Kind die Informationsarbeit einer Bibliothek als eine leistungsfähige und vertrauenswürdige Dienstleistung schätzen.

Antworten auf Fragen, die nicht in den zur Verfügung stehenden Quellen gefunden werden können, müssen mit gleichem Anspruch wie Anfragen erwachsener BibliotheksbenutzerInnen über andere Bibliotheken oder Institutionen ermittelt werden. Der Leihverkehr, die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen kompetenten Einrichtungen im politischen und kulturellen Netzwerk sollten sinnvoll genutzt werden um bestmögliche Ergebnisse selbstverständlich auch für Kinder zu gewährleisten.

In der Leistungsfähigkeit der Auskunfts- und Informationsarbeit erweist sich einmal mehr die Qualität der Bibliothek als Kooperationspartner für Kinder und deren Lobby.

## **Netzwerk der Kinderkultur**

Bibliotheken sollten mit anderen Einrichtungen der Kinderkultur, mit Kindergärten und Schulen (hier bietet die Bibliothek gleichermaßen geschlossene Veranstaltungen für feste Gruppen und offene Veranstaltungen), anderen Bildungseinrichtungen, Buchhandlungen, Kirchen, Kinder- und Jugendämtern, Bildstellen u. ä. kooperieren. Sie erreichen auf diese Weise neue Benutzergruppen.

Nicht zuletzt auf Grund knapper Ressourcen sind Bibliotheken auf Kooperationspartner angewiesen. Kooperation gewährleistet den effektiven Einsatz vorhandener Personal- und Sachmittel. Die Bibliothek muss aktiv werden und auf andere Einrichtungen zugehen, wenn sie mit diesen eine Zusammenarbeit wünscht. Grundlage jeglicher Kooperation ist die umfassende und kontinuierliche gegenseitige Information aller Beteiligten.

Im Vorfeld muss die Bibliothek jedoch abwägen, welche Leistungen sie einbringen kann, welche Vor- und Nachteile die geplante Zusammenarbeit bietet. Die Bibliothek muss im Rahmen der gemeinsamen Vorhaben ihr eigenes Profil wahren. Es ist nicht Zweck einer Kooperation, dass die Bibliothek für andere Einrichtungen arbeitet ohne selbst davon zu profitieren.

Am ausgeprägtesten ist bislang die Kooperation mit anderen Einrichtungen auf der Ebene der Programm- und Veranstaltungsarbeit: z. B. wenn Buchwochen gemeinsam mit anderen kommunalen Veranstaltern wie Kinderkino, Kindertheater usw. organisiert werden.

Die Kooperation kann mit verschiedensten Berufsgruppen und örtlichen Einrichtungen, Institutionen und Organisationen erfolgen. Hier sind Auftreten, Einfallsreichtum und Überzeugungskraft der Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter gefordert um bei den entsprechenden Einrichtungen Unterstützung ideeller oder materieller Art sowie bei Planung und Organisation zu erreichen.

Von herausragender Bedeutung ist die Kooperation mit Schulen. Sie gewährleistet, dass auch Kinder aus eher bibliotheksfernen Familien Kontakt zur Bibliothek bekommen und ihre Möglichkeiten und Angebote kennen lernen. Neben den traditionellen Einführungen in die Bibliotheksbenutzung ist die Arbeit mit Bibliotheksbeständen zu vielen Lehrplanthemen sinnvoll (z. B. Umgang mit Lexika, Umweltthemen, Haustiere, Ernährung).

Um die Schulen im Einzugsgebiet mit entsprechenden Leistungen zu versorgen ist die Sicherung der personellen und materiellen Grundlagen Voraussetzung. Dazu gehört auch die kontinuierliche Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die diese mit zeitgemäßen Methoden und Inhalten der Arbeit mit Klassen vertraut macht.

Weitere mögliche Kooperationspartner:

- Einrichtungen der öffentlichen Hand wie z. B. Museen, Theater, Volkshochschule, Bildstellen, Jugendklubs, Jugendpflege, Fremdenverkehrsamt;
- gewerbliche Einrichtungen wie z. B. Buchhandlungen, Banken, Geschäfte; Versicherungen, Hotels, Firmen, Verlage, lokale Rundfunk- und Fernsehstationen;
- Vereine, Stiftungen, Förderkreise, Gesellschaften, Selbsthilfegruppen usw.;
- Honorarkräfte.

Vor allem bei gewerblichen Einrichtungen eröffnet sich die Möglichkeit diese zur Unterstützung von größeren Vorhaben der Kinderbibliothek zu gewinnen (Sponsoring). Dies kann von finanziellen Zuwendungen für Veranstaltungen über das Stiften von Preisen bis zur Spende eines Computers zur Nutzung von Lernprogrammen reichen. Firmen unterstützen Bibliotheksvorhaben meist nur dann, wenn es ihrer eigenen Imagepflege dient. Deshalb wird die Erwähnung des Sponsors im Zusammenhang mit dem unterstützten Projekt in der Regel zur Bedingung gemacht.

## **Personal, Aus- und Fortbildung**

Um dem wachsenden Qualitätsanspruch der Kinderbibliotheksarbeit gerecht zu werden ist qualifiziertes Fachpersonal nötig. Es bildet die Basis für eine in der Praxis notwendige Spezialisierung, ohne die Vielfalt und Spezifik des Arbeitsgebietes nicht zu realisieren sind.

Gleichzeitig ist es unerlässlich, dass sich das gesamte Bibliotheksteam mit den Aufgabenstellungen der Kinderbibliotheksarbeit und deren Umsetzung identifiziert sowie aktiv daran mitwirkt.

### **Ausbildung**

Kinderbibliotheksarbeit gehört zu den Standardleistungen jeder Öffentlichen Bibliothek. Daher muss die Vermittlung von Grundkenntnissen unabhängig von späteren individuellen Berufszielen obligatorischer Bestandteil aller Ausbildungsgänge sein. Hierbei muss die Kenntnisvermittlung auf die Herausbildung von Fachkompetenz, Methodenkompetenz und sozialer Kompetenz in Bezug auf die Kinderbibliotheksarbeit gerichtet sein.

#### *Fachkompetenz*

Zu den besonderen Anforderungen an die Fachkompetenz gehören Kenntnisse über

- Zielgruppen sowie deren altersspezifische, psychologische und soziologische

Besonderheiten, entwicklungspsychologische Grundlagen sowie das Freizeit-, Lese- und Medienverhalten,

- Kindermedien, wie z. B. Buchmarkt, Trends bei Medienarten, Auswahl, Bewertung und Erschließung von Medien,
- Serviceleistungen für Kinder, wie z. B. Bestandsangebote und ihre Präsentation, Informationsdienstleistungen, Aktionen der Leseförderung usw.

#### *Methodenkompetenz*

Die zu erlangende Methodenkompetenz bezieht sich insbesondere auf Kenntnisse über

- Management und Organisation der Kinderbibliothek wie z. B. Konzeptionelles, Strategien, Kommunikation,
- die Art und Weise des Einsatzes von Medien in der kinderbibliothekarischen Praxis,
- Programmplanung und -gestaltung.

#### *Soziale Kompetenz*

Die zu erwerbenden sozialen Kompetenzen umfassen

- Kommunikationsfähigkeit im Umgang mit Kindern und Erwachsenen,
- Führungskompetenz und Teamfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, Verhandlungsgeschick, Organisationstalent,
- pädagogisch-psychologisches Einfühlungsvermögen.

#### **Fortbildung**

Auf permanente Fortbildung des mit Kinderbibliotheksarbeit betrauten Personals ist besonderer Wert zu legen. Umbrüche in Medienlandschaft und Freizeitverhalten, Schnelllebigkeit von Trends und Medien, akzelerative Prozesse und veränderte Benutzerbedürfnisse sowie deren direkte Auswirkungen auf die Kinderbibliotheksarbeit erfordern sowohl konkret tätigkeitsbezogene wie auch übergreifende Fortbildungsmöglichkeiten für das Personal.

## **Öffentlichkeitsarbeit, Presse und Werbung**

Die Öffentlichkeitsarbeit der Kinderbibliothek hat die Aufgabe, deren Leistungen, Wert und Nutzen innerhalb des kulturellen Geschehens der Kommune für die Öffentlichkeit zu dokumentieren. Sie muss deutlich machen, wo der Beitrag der Kinderbibliothek bei der Literaturversorgung von Kindern, der Leseförderung, der Vermittlung von Medienkompetenz, der Gestaltung kultureller Ereignisse für Kinder liegt. Es wird ein positives Klima für die kinderbibliothekarische Arbeit geschaffen.

### **Öffentlichkeitsarbeit nach innen**

Zielgruppe sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Leitung der Bibliothek. Zur Stärkung des Betriebsklimas und der Identifikation mit der Arbeit der Kinderbibliothek ist es notwendig, dass die Kinderbibliothek in internen Sitzungen, schriftlichen Hausmitteilungen, Jahresberichten u. a. über ihre Arbeit berichtet. Letztlich tragen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ihre persönlichen Kontakte zur Meinungsbildung in der Öffentlichkeit bei.

### **Öffentlichkeitsarbeit nach außen**

Die Öffentlichkeitsarbeit der Kinderbibliothek richtet sich hierbei an Kinder, an Erwachsene als mögliche Nutzer oder Multiplikatoren von Angeboten der Kinderbibliothek, an politische Entscheidungsträger sowie an die allgemeine Öffentlichkeit.

Wesentlicher Teil der Öffentlichkeitsarbeit ist die Kontaktarbeit mit allen für den Kinderbibliotheksbereich relevanten Einrichtungen und Personen. Wie oben beschrieben, können die notwendigen Kontakte im Rahmen der Gemeinwesenanalyse geknüpft werden. Sie bedürfen jedoch kontinuierlicher Pflege.

Von herausragender Bedeutung ist die kontinuierliche Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse, mit lokalen/regionalen Rundfunk- und Fernsehstationen. Berichte über Veranstaltungen und andere besonderen Ereignisse sowie über neue Angebote und Dienstleistungen dokumentieren das Geschehen in der Kinderbibliothek und geben ihr das Image einer aktiven, professionell arbeitenden Einrichtung.

### **Programmarbeit**

Durch die Programm- und Veranstaltungsangebote der Kinderbibliothek können sowohl vorhandene als auch potentielle BibliotheksnutzerInnen angesprochen werden. Insofern sind sie neben ihrer Funktion als kulturelles Ereignis auch ein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit.

### **Werbung**

Mit Werbemitteln wie Lesezeichen, Stundenplänen, Bibliothekszeitungen und Aufklebern kann sich die Bibliothek direkt an Kinder wenden. Diese Werbemittel können bei Veranstaltungen, Führungen u. ä. verteilt oder als Preise bei Wettbewerben und Rätseln ausgegeben werden. Handzettel und Plakate weisen gezielt auf einzelne Angebote oder Veranstaltungen hin. Für Werbemittel und Drucksachen sollten innerhalb der Bibliothek Gestaltungsrichtlinien festgelegt werden um ein einheitliches Erscheinungsbild mit hohem Wiedererkennungswert zu gewährleisten.

## **Das Wichtigste in Kürze: Thesen für politische Entscheidungsträger**

### **Bibliotheksarbeit für Kinder ...**

- ... leistet einen besonderen Beitrag zu Leseförderung und Vermittlung von Medienkompetenz. Sie fördert Sprachfähigkeit und Kreativität.
- ... leistet Hilfestellung bei der Einübung neuer Kulturtechniken der Informationsnutzung und -bearbeitung.
- ... ist mit ihren literatur- und medienbezogenen Veranstaltungen Teil der kommunalen Kinderkultur und hat Einfluss auf deren Qualität.
- ... bietet ungehinderten Zugang zu geeigneten Informationsquellen und dient der freien Meinungsbildung sowie der Orientierung in der demokratischen Gesellschaft.
- ... fördert durch ihr breites und frei zugängliches Angebot die Bereitschaft zu lebenslangem Lesen und Lernen sowie zur Beteiligung an Kultur. Keine andere außerschulische Bildungseinrichtung erreicht mit ihren Angeboten einen so hohen Bevölkerungsanteil wie die Bibliothek.

### **Deshalb ...**

- ... sind Kinder eine der wichtigsten Ziel- und Nutzergruppen der Öffentlichen Bibliothek.
- ... ist jedes Kind potentieller Nutzer der Öffentlichen Bibliothek und hat das Recht auf Bibliotheksangebote, die seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechen.
- ... sind auch Erwachsene (Eltern, VermittlerInnen, BetreuerInnen, Multiplikatoren ...) Zielgruppe der kinderbibliothekarischen Arbeit.

### **Dafür braucht die Bibliotheksarbeit für Kinder eine Absicherung ihrer Ressourcen.**

Im Sinne der Gleichbehandlung von Kindern und Erwachsenen muss die finanzielle Ausstattung den jeweiligen Anteilen an den Betriebsergebnissen entsprechen.

Die Arbeit der Kinderbibliothek erfordert ausreichend Personal, das durch Aus- und Fortbildung fachlich qualifiziert ist. Dieses sichert den Standard kinderbibliothekarischer Arbeit.

Das gleichrangige Nebeneinander von Print- und Nonprint-Medien, anspruchsvoller und nachfrageorientierter Bestände ist Grundprinzip zeitgemäßer Kinderbibliotheksarbeit. Damit unterscheidet sie sich von anderen Anbietern.

Ein eigener, ausreichend großer Bereich für Bestandspräsentation, Spiel,

Begegnung und Kommunikation ist notwendig. Die Raumplanung und -gestaltung muss auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern Rücksicht nehmen.

**Anmerkungen:**

- 1) Überarbeitet von Rita Schmitt. Mit Ergänzungen zur Situation in Österreich von Silke Rabus.
- 2) Bei diesem Beitrag handelt es sich um die gekürzte und bearbeitete Fassung von: Kommission des Deutschen Bibliotheksinstituts für Kinder- und Jugendbibliotheken: Bibliotheksarbeit für Kinder. Ein Positionspapier. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1997 (DBI-Materialien 156). Mitglieder der Kommission des DBI für Kinder- und Jugendbibliotheken: Ilona Glashoff, Karola Hüttenrauch, Sonhild Menzel; Mitarbeit und Redaktion: Rita Schmitt.
- 3) Zur Zukunft der Öffentlichen Bibliotheken. Materialien für rechtliche Regelungen für Österreichs Öffentliche Bibliotheken. Hrsg. v. Bücherverband Österreichs. Wien 1993.
- 4) Zur Zukunft der Öffentlichen Bibliotheken. A.a.O.